Dorfleben

Ein Derby sorgt für Spektakel

Meilen Das traditionelle Springturnier in der wunderschönen Umgebung der Reitanlage Pfannenstiel stand ganz im Zeichen des Pferdesports und bot Spannung und Spass für die ganze Familie.

OK Springkonkurrenz Pfannenstiel

Jan Honegger, Junior im hiesigen Reitverein Zürichsee rechtes Ufer, Sieger der Prüfung über 105 Zentimeter. Foto: Sportfoto Mo

Der Reitverein Zürichsee rechtes Ufer (RVZrU) und das OK-Team um Präsidentin Georgina Bärlocher freuten sich über viele begeisterte Zuschauerinnen und Zuschauer. Insgesamt standen an den drei Turniertagen elf Prüfungen auf dem Programm.

Zum Auftakt fand erstmals seit vielen Jahren wieder ein Derby statt, bei dem neben fallenden Hindernissen auch Naturhindernisse wie Wälle, Gräben, Treppen und Baumstämme überwunden werden mussten. Am Start waren auch einige Mitglieder des heimischen RVZrU, darunter die Meilener Vereinsjuniorin Elena Jenny mit ihrer Schimmelstute «Fearless Fury» und Vereins- und OK-Mitglied Luana Nyirö auf «Caravaggio». Den Derbysieg sicherte sich Andrea Nadja Offner aus Pfäffikon ZH auf «For Your Fun» vor Julia Etter aus Hinteregg auf «Killountain Dancer» und Junior Jan Honegger aus Stäfa auf «Skibby», beide vom RVZrU.

Höhepunkt am Folgetag war der OKV-Cup, bei dem pro Verein eine Mannschaft mit vier Reiterinnen und Reitern an den Start geht. Mit fehlerfreien Runden sicherte sich das Team des Vereins Elgger Pferdefreunde (VEP) den Sieg vor dem RC Grüningen und dem RV Tösstal. Rang vier ging an den heimischen RVZrU, der mit Jan Honegger (Stäfa), Enya Korrodi (Egg), Lulu Preiss (Küsnacht) und Corinne Schneider (Oetwil) sein bisher bestes Resultat im diesjährigen OKV-Cup erzielte.

In den nationalen Springprüfungen konnten die einheimischen Reitsportfans den Sieg von Jan Honegger, Junior des lokalen Vereins, auf «Skibby» feiern. Den «Preis der Gemeinde Meilen» absolvierte Patrizia Attinger aus Pfaffhausen auf «Esi Cooley» am schnellsten. Das Paar siegte vor Lorenz Honold aus Amriswil auf «Desiderio KZI»,. Als Vertreter der Preisstifterin, der Gemeinde Meilen, überreichten Gemeinderätin und Schulpräsidentin Cordula Kaiss und der Gemeinderat Peter Bösch an der Siegerehrung allen Klassierten Plaketten, Flotten und Sonderpreise.

Ukrainischer Besuch im Wohn- und Porzellanmuseum

Horgen Auf reges Interesse stiess die Einladung ins Wohn- und Porzellanmuseum des Konservators Dr. Albert Jörger bei ukrainischen Flüchtlingen. Dabei wurden auch Erinnerungen an die Heimat geweckt.

Seit fast anderthalb Jahren haben Flüchtlinge aus der Ukraine in der Schweiz gastfreundliche Aufnahme gefunden. Sie wollen nicht untätig bleiben, lernen die Landessprache, arbeiten oder studieren und nehmen an kulturellen Veranstaltungen und Exkursionen teil.

In diesem Rahmen erfolgte auf Einladung des Konservators Dr. Albert Jörger der Besuch des Wohn- und Porzellanmuseums E. S. Kern im Agentenhaus in Horgen. Da sich über 30 Personen interessierten, wurde der Anlass an zwei Tagen durchgeführt. Als ehrenamtliche Übersetzerin diente Larissa Gontar, eine gebürtige Ukrainerin, die seit zwei Jahrzehnten in der Schweiz lebt.

Kulturelles Vermächtnis

Es war eine aufschlussreiche Begegnung mit dem kulturellen Erbe der Schweiz, in einem Museum reich an Meisterwerken von Malern und Handwerkern, und als Besonderheit von Zürcher Porzellankünstlern, die in Kilchberg arbeiteten. Das Agentenhaus ist ein historisches Kleinod, ein fast 300 Jahre altes Wohnhaus,

Die ukrainische Gruppe vor dem Museum. Foto: PD

das man in der Schweiz «Riegelhaus» nennt. Speziell an diesem Museum ist, dass es die Atmosphäre des Lebens und den kultivierten Wohnstil der Schweizer Oberschicht des letzten Jahrhunderts vollständig bewährt hat.

Das Museum verfügt nicht nur über eine reiche Sammlung von Tafelgeschirren und Figuren, die von 1763 bis 1790 in der Porzellanmanufaktur in Kilchberg entstanden. Es hat auch eine Sammlung von Gemälden, Porträtminiaturen, Wanduhren und antiken Orientteppichen. Besondere Aufmerksamkeit erregten die antiken Möbel, die Kachelöfen und die Haushaltsgegenstände, welche an die Eltern und Grosseltern in der ukrainischen Heimat erinnerten.

Als Larissa Gontar ihre Landsleute fragte, was sie beim Museumsbesuch am meisten beeindruckt habe, meinten sie, das einzigartige Zeugnis des Arztes und Sammlers E. S. Kern, welcher 100 Jahre in Frieden und Freiheit leben und seine Ideen und Träume verwirklichen konnte.

Wohn- und Porzellanmuseum Horgen

Hilfe bei der Pflege des Waldes

Stäfa Da die Orientierungsläufer den Wald für Trainings regelmässig nutzen und beanspruchen, entstand die Idee, etwas zurückzugeben und bei dessen Unterhalt mitzuhelfen.

Als vor 23 Jahren der Sturm Lothar viele Schäden im Wald anrichtete, kam beim Verein der Orientierungsläufer Stäfa die Idee auf, beim Aufräumen und Aufforsten einen Beitrag zu leisten. Zusammen mit Hans Stalder von der Privatwald-Korporation Stäfa findet deshalb seit 2000 einmal jährlich ein Pflegetag im Risiwald statt.

Beitrag zum Klimaschutz

Ausgerüstet mit gutem Schuhwerk, Heckenschere, Säge und Gartenhandschuhen besammelten sich die Helfenden der Orientierungslaufgruppe beim Treffpunkt mitten im Wald und folgten den Instruktionen von Hans Stalder. Ziel der Aktion war, die jungen, eingezäunten Bäumchen von Unkraut und Brombeerranken zu befreien.

Zum Schluss des Anlasses das Bräteln im Wald. Foto: PD

Wälder erhalten und schützen

Einige Bäume vor Ort wurden bei einem innovativen Schulprojekt zum Klimaschutz von einer dritten Sekundarklasse gepflanzt. Jungbäume speichern jedoch nur wenig Kohlenstoff, weshalb es bei weitem wichtiger ist, die bestehenden Wälder zu schützen und zu bewahren. Wenig bekannt ist, dass die gesetzten Tannen, Eichen und Birken anschliessend regelmässiger Pflege bedürfen. Einen Baum zu pflanzen ist demzufolge kein simpler Prozess. Gerade mit den veränderten klimatischen Bedingungen sind die jungen Bäume vielen Gefahren wie zum Beispiel Käferbefall und Trockenheit ausgesetzt.

Nach einem lehrreichen und anstrengenden Morgen bei bereits heissen Temperaturen freuten sich die Mitglieder der OLG Stäfa auf den gemütlicheren Teil des Events. Die Würste und Getränke für das anschliessende Bräteln sorgten rundherum für zufriedene Gesichter.

OLG Stäfa

Neue Solaranlage wurde eingeweiht

Bei tollen Wetter feierte die Solarstromgenossenschaft Zürisee in Küsnacht ihr 25-jähriges Jubiläum auf der Kunsteisbahn.

Küsnacht Im Clublokal der GCK Lions wurde die Jubiläums-GV gefeiert. Im Jahre 1997 bauten Solarpioniere unter dem Präsidium von Eva Leutenegger auf dem KEK-Dach ihre erste Solarstromanlage von vier Kilowatt-Peak für 60‘000 Franken.

Die kürzlich montierte neue Anlage mit topmodernen Solarstrompanels konnte an diesem Anlass eingeweiht werden. Sie hat eine Leistung von 155 Kilowatt-Peak und kostete 220‘000 Franken. Deren jährliche Stromproduktion reicht für 30 Haushalte. Nur mit einem starken Ausbau der einheimischen, erneuerbaren Energien kann mehr Energieautarkie erreicht und eine drohende Energiemangellage im nächsten Winter verhindert werden.

Vorstands-Rochade

Leider musste die Präsidentin Eva Leutenegger die zwei langjährigen Vorstandsmitglieder Alfred Rothmayr und Regula Baggenstos aufgrund ihres Wegzugs nach gebührender Verdankung verabschieden. Hingegen konnten drei neue Vorstandsmitglieder mit Akklamation gewählt werden: Roland Klüber als Fachmann Finanzen und Logistik, Gaby Müller als Finanz-Fachfrau und Alexandra Schweizer-Müller als neue Protokollführerin.

Zum Abschluss genossen alle den fröhlichen Pizzaplausch auf der sonnigen Terrasse vom KEK-Restaurant.

Küsnachter Solargenossenschaft Zürisee

Vereinstexte

Berichte über Aktivitäten von Dorfvereinen, Organisationen und Institutionen druckt die «Zürichsee-Zeitung» gerne ab. Dabei sind ein paar Regeln einzuhalten:

– Texte sollen eine Länge von 2000 Zeichen (inklusive Leerschläge) nicht überschreiten.
– Beiträge sollen so rasch als möglich zugeschickt werden. Die Redaktion behält sich vor, zu spät eingereichte Beiträge zurückzuweisen.
– Beiträge müssen dem primären Vereinszweck entsprechen und von öffentlichem Interesse sein.
– Texte müssen gewissen Standards entsprechen. Dazu gehören zum Beispiel: Beantwortung aller relevanten Fragen (wer, was, wo, wann?); keine Ich- und Wir-Formulierungen; Personen immer vollständig mit Vor- und Nachname benennen; Text inhaltlich gewichten und nur schreiben, was von allgemeinem Interesse ist. Auf Danksagungen ist zu verzichten.
– Bilder müssen scharf sein und über eine für den Zeitungsdruck genügend grosse Auflösung verfügen: mindestens 200 Pixel pro Inch bei einer Bildbreite von 20 Zentimetern. Als Faustregel gilt: Ein Bild muss mindestens 1 MB gross sein.
– Es besteht kein Anspruch darauf, dass Texte oder Bilder publiziert werden.
– Bei Unklarheiten empfiehlt es sich, mit der Redaktion Kontakt aufzunehmen. *(red)*

Die ganzen Richtlinien finden Sie auf www.zsz.ch/region/dorfleben.